

## Blühende Wiesen – ihre verborgenen Leistungen

Seiten 2 - 3

### Bunte Einblicke



Unsere Mitarbeitenden sind im Sommer unterwegs auf Wiesen, Äckern, am Wegesrand und in Gewässern. Dabei dokumentieren sie Pflanzen und Tiere – sowohl seltene als auch häufig vorkommende Arten. Die gesammelten Daten dienen als Grundlage für die Entwicklung neuer Schutzprojekte, die wir gemeinsam mit den Landnutzern umsetzen. Einige dieser Projekte stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor.

Werfen Sie einen Blick hinein und freuen Sie sich mit uns über die bunten Einblicke in die vielfältigen Lebensräume!

Lesen Sie mehr ab Seite 4.

Marc BISSEN, Präsident SICONA Sud-Ouest  
Michel REILAND, Präsident SICONA Centre



### Liebe Leserinnen und Leser,

Der Sommer ist da und bringt die schöne Zeit der Naturerkundungen mit sich. Unsere SICONA kids sind bereits voller Begeisterung dabei: Sie entdecken ein abwechslungsreiches Programm – direkt in der Natur und hautnah.

Unsere Kulturlandschaft bietet vielfältige Lebensräume wie artenreiche Wiesen und Weiden, Äcker und blühende Wegränder, die die Artenvielfalt bewahren und unser Leben bereichern. Wussten Sie zum Beispiel, dass artenreiches Grünland wichtige Grundlagen für unser tägliches Leben sichert? Deshalb setzt sich SICONA seit langem für die Erhaltung und die Wiederherstellung dieser bunten Wiesen und Weiden ein.

Auch am Wegesrand begegnet uns diese Vielfalt: Er bietet vielen Pflanzen, Insekten und anderen Tieren wertvollen Lebensraum. Hier kommen unsere Wegrandkartierungen ins Spiel, bei denen die naturschutzfachlich wertvollsten Abschnitte erfasst werden. Diese sollen bewusst weniger oft und zeitlich versetzt gemäht werden, damit immer ungemähte Teilflächen bestehen bleiben. SICONA erarbeitet den Gemeinden entsprechende ökologische Pflegekonzepte für ihre Wegränder.

Auch innerhalb von Ortslagen gibt es viel zu tun: Wir beraten die Gemeindedienste praxisnah bei der Anlage und Pflege von naturnahen Grünanlagen wie

Blumenwiesen oder Staudenbeete mit Wildpflanzen. Solche Flächen sind ein wichtiger Baustein der kommunalen Biodiversitätsstrategie und fördern gleichzeitig die Gesundheit in unseren Dörfern und Städten.

Damit die Äcker wieder bunter werden und bedrohte Ackerwildkräuter wieder ein Zuhause finden, arbeiten wir in den nächsten Jahren eng mit den Landnutzern zusammen, um den nationalen Aktionsplan zur Förderung der Ackerwildkrautflora umzusetzen. Daher sind unsere Mitarbeiter jetzt im Sommer entlang der Äcker unterwegs – auf der Suche nach seltenen und bedrohten Ackerwildkräutern.

Aufbauend auf den Erfolgen unserer Artenschutzprojekte für Laubfrosch und Kammmolch haben wir dieses Frühjahr mit der Aufzucht von Gelbbauchunken und Kreuzkröten begonnen, um sie später an geeignete Standorte anzusiedeln. Beide Arten sind äußerst selten geworden, weshalb wir ihre Bestände gezielt stärken möchten. Es bleibt spannend zu beobachten, wie die Vermehrung verläuft – bleiben Sie dran!

Liebe Leserinnen und Leser, entdecken auch Sie die bunte Tier- und Pflanzenwelt am Wegesrand und genießen Sie den Sommer!



12, rue de Capellen  
L-8393 Olm

[www.sicona.lu](http://www.sicona.lu)  
[administration@sicona.lu](mailto:administration@sicona.lu)  
+352 26 30 36 25

# Artenreiches Grünland: Multikünstler der Natur

## Blühende Wiesen leisten weit mehr, als man auf den ersten Blick sieht

Im Frühsommer präsentieren sich extensiv genutzte Wiesen in bunter Blütenpracht mit erfüllendem Gesumme und Gebrumme. Doch diese lebendige Vielfalt ist keine Selbstverständlichkeit: Artenreiches Grünland gehört heute zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen unseres Landes.

Wiesen und Weiden sind viel mehr als nur grüne Flächen. Sie werden durch das Zusammenspiel von Pflanzen, Tieren, Mikroorganismen, dem Boden und vor allem durch die Nutzung geprägt. Gräser und Kräuter bilden die Basis für komplexe Nahrungsnetze, auf die zahlreiche Tierarten angewiesen sind. Diese Artenvielfalt ist essentiell für das Funktionieren der Lebensräume. Denn nur wenn viele Arten miteinander im Austausch stehen, können Wiesen ihre vielfältigen Leistungen für Mensch und Umwelt erbringen.

### Die verborgenen Leistungen des Grünlandes

Artenreiches Grünland erbringt eine Fülle an Leistungen, die für die Umwelt und unser tägliches Leben unverzichtbar sind. Diese sogenannten Ökosystemleistungen sind oft unsichtbar, sind aber die Grundlage unseres Wohlbefindens!

#### Klimaschutz

Grünland fungiert als bedeutender Kohlenstoffspeicher. Artenreiche Wiesen binden große Mengen organischen Kohlenstoff und tragen so zur Stabilisierung des Klimas bei.

#### Wasserhaushalt und Hochwasserschutz

Wiesen agieren wie natürliche Schwämme: Sie nehmen bei Niederschlägen Wasser auf, speichern es und geben es langsam wieder ab. Dadurch

werden Hochwasserspitzen abgefedert und Grundwasserreserven aufrechterhalten. Zudem filtern sie Nähr- und Schadstoffe, was die Wasserqualität verbessert.

#### Bestäubung und Ernährung

Blütenreiche Wiesen bieten zahlreichen Bestäubern wie Wildbienen und Schmetterlingen Nahrung. Dies ist nicht nur für die Vermehrung vieler Wildpflanzen essentiell, sondern sichert auch einen erheblichen Anteil unserer landwirtschaftlichen Erträge.

#### Bodenschutz und Fruchtbarkeit

Die kraut- und grasreiche Vegetation mit ihrem ausgeprägten, tiefen Wurzelwerk schützt den Boden vor Erosion durch Wind und Wasser. Gleichzeitig fördern Bodenlebewesen den Abbau organischer Stoffe und machen Nährstoffe wieder für Pflanzen verfügbar, was das Wachstum unterstützt.

#### Erholung und Gesundheit

Buntblühende, artenreiche Wiesen sind bedeutende Orte für Erholung und Naturerlebnis. Sie steigern die Lebensqualität, fördern unser Wohlbefinden und wirken sich positiv auf unsere Gesundheit aus.

### Wirtschaftlicher Wert von Grünland

Diese vielfältigen Leistungen besitzen auch einen klaren ökonomischen Nutzen: Sie sichern landwirtschaftliche Erträge, schützen vor Schäden und reduzieren langfristig Kosten, etwa im Wasser- oder Hochwasserschutz. Dennoch werden diese Vorteile in wirtschaftlichen Entscheidungen häufig unterschätzt, da viele dieser Funktionen keinen direkten Marktpreis haben. Das ist keineswegs selbstverständlich. Entscheidend ist, wie vielfältig und intakt ein Ökosystem ist. Nur wenn ausreichend viele Arten ober- wie unterirdisch zusammenwirken, können diese Funktionen zuverlässig erfüllt werden.

### 31 Graslandgesellschaften in Luxemburg

Beispiele für artenreiche Grünlandtypen:

- Magere Flachlandmähwiesen (Glatthaferwiesen)
- Sumpfdotterblumenwiesen
- Kalk-Halbtrockenrasen
- Pfeifengraswiesen

Jeder Grünlandtyp hat:

- eigene Standortbedingungen
- spezifische Pflanzenarten
- angepasste Tiergemeinschaften



Die Glatthaferwiese als Beispiel eines artenreichen Grünlandbiotops.



Auch die Feuchtwiesen zählen zu den bedrohten Graslandtypen.



Eine wiederhergestellte Wiese – auch auf kleinen Flächen lohnt eine Renaturierung.

## Vielfalt als Schlüssel zur Stabilität

Je vielfältiger ein Ökosystem ist, desto widerstandsfähiger ist es gegenüber Veränderungen und desto besser kann es die genannten Leistungen aufrechterhalten und für uns Menschen sichern. Unterschiedliche Pflanzenarten übernehmen unterschiedliche Aufgaben: Manche wurzeln tief und erschließen Wasserquellen in Trockenperioden, andere wachsen rasch und schützen den Boden vor Erosion. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass das Ökosystem auch unter wechselnden Bedingungen stabil und langlebig bleibt.

Die Bedeutung dieser Vielfalt wurde bereits durch wissenschaftliche Studien belegt: Langzeitexperimente wie das bekannte Jena-Experiment zeigen, dass artenreiche Wiesen widerstandsfähiger gegenüber Störungen sind. Zudem unterstützen sie wichtige Prozesse wie die Speicherung von Kohlenstoff im Boden, den Kreislauf von Nährstoffen und die Bodenbildung. Der Verlust einzelner Arten kann gravierende Auswirkungen haben. Wenn bestimmte Funktionen im Ökosystem wegfallen, können Kettenreaktionen in der Umwelt ausgelöst werden. Biodiversität ist somit eine zentrale Voraussetzung für stabile, leistungsfähige Ökosysteme – und letztlich auch für unsere Lebensqualität.

## Ein Lebensraum unter Druck

Trotz ihrer hohen Bedeutung und ihres gesetzlichen Schutzes sind artenreiche Wiesen und Weiden stark bedroht. In Luxemburg befinden sich viele in einem unzureichenden Zustand, und ihre Fläche hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich verringert. Ein wesentlicher Grund dafür ist die intensivere Bewirtschaftung der Flächen: Frühe und häufige Mahdtermine, hohe Düngermittelgaben und der Einsatz von Pestiziden führen dazu, dass viele Pflanzen- und Tierarten verdrängt werden und die Biodiversität sinkt.

### Schon gewusst?

- ¾ der wichtigsten Kulturpflanzen sind von Bestäubung durch Insekten abhängig  
→ Sicherung von rund 35 % der weltweiten Ernährung
- Artenreiches Grünland speichert deutlich mehr Kohlenstoff als artenarmes und auch viel mehr als Wälder
- extensive Nutzung ist essentiell zur Erhaltung artenreicher Wiesen und Weiden
- Biodiversität = Schutz und Bewahrung menschlicher Lebensgrundlagen
- Erhalt der Biodiversität bringt:  
→ mehr Ökosystemstabilität  
→ mehr Ökosystemleistungen

## Gemeinsam für die Erhaltung ...

Die Erhaltung, Förderung und die Wiederherstellung artenreichen Grünlandes sind eng mit seiner Nutzung verbunden. Eine extensive, nachhaltige Bewirtschaftung, etwa durch geringere Düngung und angepasste Mahdzeiten, ist wesentlich für die langfristige Erhaltung.

In Luxemburg werden mehrere Initiativen zur Unterstützung dieses Ansatzes umgesetzt:

Der Klimabonus „Mouer a Wiss“ belohnt Privatpersonen für die Erhaltung und Aufwertung artenreicher Wiesen und Feuchtgebiete. Besonders bedeutsam ist der Vertragsnaturschutz: In enger Zusammenarbeit mit Landwirten werden extensive Bewirtschaftungsformen umgesetzt, die die Erhaltung artenreicher Wiesen und Weiden sichern und gleichzeitig die landwirtschaftliche Nutzung aufrechterhalten. Die Heubörse [hee.lu](http://hee.lu) erleichtert den Verkauf von Heu aus extensiv bewirtschafteten Wiesen und unterstützt so eine biodiversitätsfördernde Nutzung.



## ... und die Wiederherstellung!

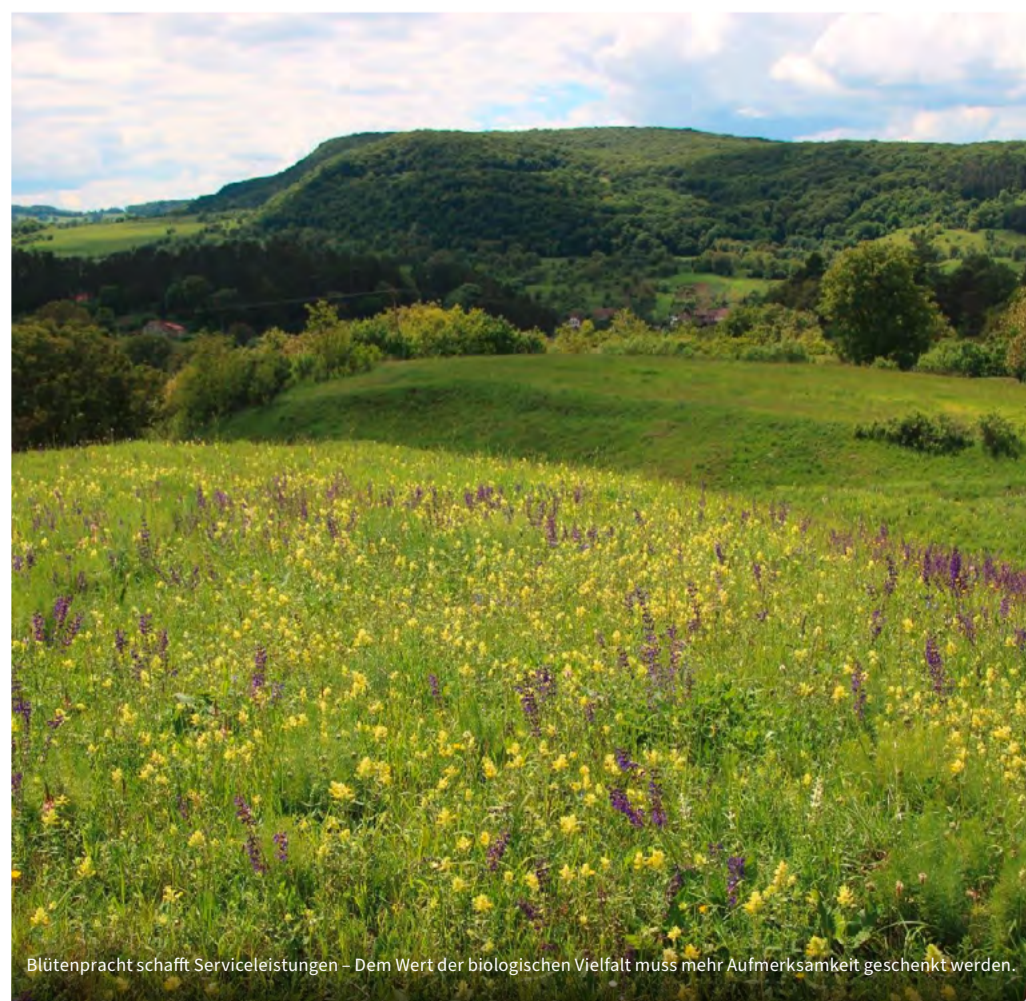
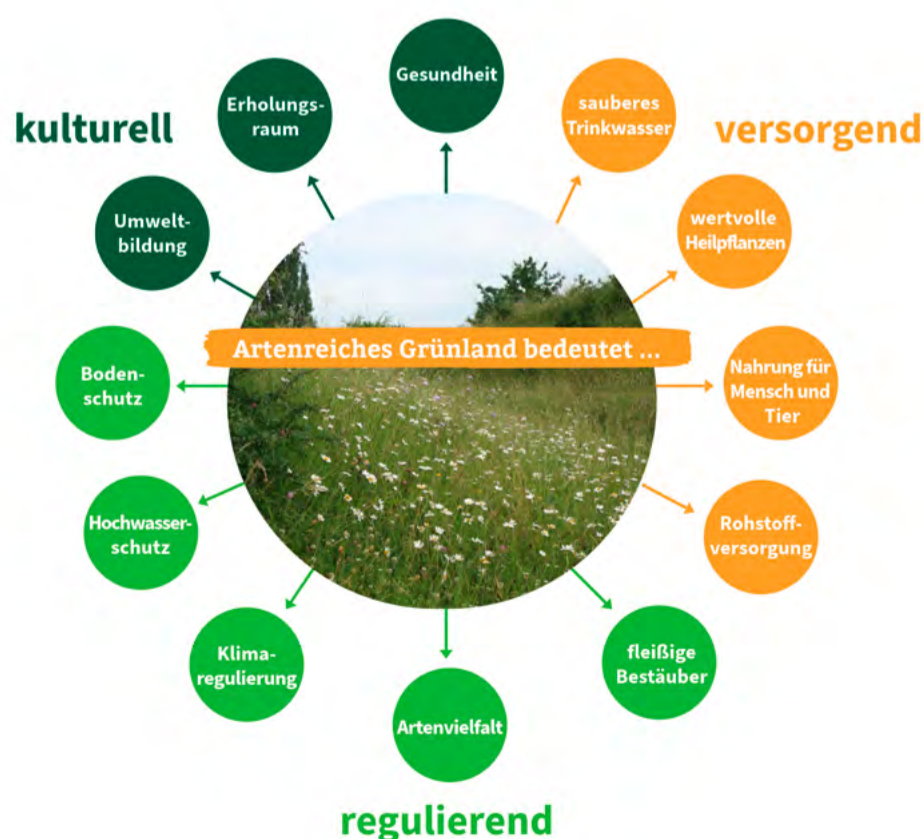
Neben der Erhaltung bestehender Flächen kommt auch der Wiederherstellung von degradiertem Grünland eine zentrale Rolle zu. Die europäische Wiederherstellungsverordnung zielt darauf ab, geschädigte Ökosysteme gezielt zu renaturieren und ihren Zustand langfristig zu verbessern. In Luxemburg wird derzeit am Nationalen Wiederherstellungsplan für die Natur gearbeitet, der im Einklang mit dem Nationalen Naturschutzplan konkrete Zielsetzungen festlegt. SICONA trägt wesentlich zur Umsetzung bei: Durch Maßnahmen wie die Wiederherstellung von artenreichem Grünland auf inzwischen mehr als 300 ha, die Ansiedlung bedrohter Pflanzenarten oder die Renaturierung von Feuchtgebieten wird die biologische Vielfalt gezielt gefördert und gestärkt.

## Auf den Punkt gebracht

Artenreiches Grünland ist mehr als nur ein schöner, attraktiver Teil unserer Landschaft: Es sichert entscheidende Lebensgrundlagen, wie sauberes Wasser, fruchtbare Böden, unsere Ernährung und vieles mehr. Ein weiterer Verlust dieser wertvollen Lebensräume würde sich nicht nur auf die Natur auswirken, sondern auch auf uns selbst.

Daher ist es von größter Bedeutung, diese Lebensräume zu erhalten und wiederherzustellen. Nur wenn wir die biologische Vielfalt schützen, können wir die Leistungen der Natur auch für zukünftige Generationen sicherstellen.

## Wertvolle Ökosystemleistungen des artenreichen Grünlandes



Blütenpracht schafft Serviceleistungen – Dem Wert der biologischen Vielfalt muss mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

# Vielfalt auf Schritt und Tritt

Artenvielfalt beginnt am Wegesrand  
und begleitet uns im Siedlungsraum



## Auf Entdeckung am Wegesrand ...

Wenn man an einen Weg denkt, stellt man sich meist zunächst einen befestigten Untergrund vor – sei es Teer oder Schotter, oft markiert und eben. Doch, ist das wirklich alles? Nein, es geht auch farbiger. Denn am Wegesrand eröffnet sich eine vielfältige Welt zum Entdecken: Blütenreiche Wegränder, auf denen Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten umherfliegen, summen und brummen. Solche artenreichen Randstreifen werden in unserer Kulturlandschaft jedoch immer seltener. Deshalb nimmt SICONA diese botanisch genauer unter die Lupe und plant die ökologische Pflege der Wegränder, um den Artenreichtum zu fördern.

## Wegränder richtig pflegen – zugunsten der Artenvielfalt

Was auf den ersten Blick ungepflegt erscheinen mag, ist oft ein wertvoller Lebensraum: Wegränder zählen zu den letzten Rückzugsorten für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft. Kartierungen in den Mitgliedsgemeinden zeigen, dass gerade extensiv gepflegte Wegränder eine hohe Artenvielfalt aufweisen und somit eine wichtige ökologische Funktion erfüllen. Werden sie nicht zu häufig oder zu früh gemäht, können sich arten- und blütenreiche Bestände entwickeln, die vielen Insekten Nahrung bieten. Entscheidend ist hierbei der Zeitpunkt

und die Intensität der Mahd. Viele Pflanzenarten brauchen Zeit bis in den Sommer hinein, um zu blühen und Samen zu bilden. Wird zu früh oder zu oft gemäht, verschwinden sie – und mit ihnen auch ein essenzieller Lebensraum für Insekten. Besonders wertvoll sind daher Wegränder, die nur ein- bis zweimal jährlich oder erst später im Jahr gemäht werden.

## Kartierungen und Konzepte

Um dies in die Praxis umzusetzen, hat SICONA in den letzten Jahren zahlreiche Kartierungen durchgeführt und darauf aufbauende Pflegekonzepte für unsere Gemeinden entwickelt. Diese werden unseren Gemeinden im Naturpakt honoriert. Im Wegrandkonzept setzt SICONA auf eine angepasste Pflege: Bestimmte Abschnitte sollen bewusst weniger oft und zeitlich versetzt gemäht werden, sodass immer ungemähte Flächen verbleiben. Dort können die Pflanzen zur Blüte kommen und Tiere finden Rückzugsräume. Dieses mosaikartige Vorgehen fördert eine strukturreiche Vegetation und erhöht die Biodiversität.

## Umsetzung der Pflege

Für den schonenden Unterhalt der Wegränder steht nun auch eine speziell ausgestattete Maschine zur Verfügung. Das Gerät ist mit einer Vorrichtung ausgestattet, die Insekten und andere Kleintiere vor dem Mähen aufscheucht und ihnen so ermöglicht

zu flüchten. Gleichzeitig wird eine Schnitthöhe von mindestens zehn Zentimetern eingehalten, wodurch bodennahe lebende Kleintiere geschont werden. Das Schnittgut wird direkt aufgenommen und abtransportiert, was die Nährstoffanreicherung im Boden reduziert und langfristig artenreiche Bestände begünstigt.

Die Pflege erfolgt dabei differenziert: Je nach Ausprägung der Vegetation sollen Wegränder unterschiedlich oft gemäht werden. Artenreiche Abschnitte werden nur ein- bis zweimal jährlich gepflegt, artenärmere häufiger. Auch Sicherheitsaspekte werden berücksichtigt – stark frequentierte Wege oder unübersichtliche Stellen werden früher und regelmäßiger gemäht. Dass manche Wegränder bereits gemäht sind, während andere noch stehen bleiben, ist also kein Zufall, sondern Teil eines bewussten Pflegekonzepts.

## Der Weg ist das Ziel

Ziel der ökologischen Wegrandpflege ist es, artenreiche und blütenreiche Wegränder in den Gemeinden dauerhaft zu sichern und neue Lebensräume zu schaffen. Ein Umdenken in der Wahrnehmung lohnt sich also: Was auf den ersten Blick unordentlich wirkt, ist ein bedeutender Beitrag zum Naturschutz. Von den positiven Auswirkungen auf die Biodiversität und das Landschaftsbild profitieren sowohl die Natur als auch der Mensch.



Gern mehr davon: arten- und blütenreicher Wegrand.



Beispiel: Ein artenreicher Wegrand in Südtirol als Blickfang und Inspiration für uns.

# Naturnahe Grünanlagen – kleine Flächen, große Wirkung

## Wird es wilder in unseren Gemeinden?

**Der Rückgang bestäubender Insekten ist eine der zentralen Herausforderungen, vor der wir stehen. Daher setzt SICONA auch gezielt im Siedlungsraum an: Durch die Anlage naturnaher Grünanlagen werden neue Lebensräume für Bestäuber und andere Insekten geschaffen.**

Seit einigen Jahren werden in enger Zusammenarbeit mit den Gemeinden zahlreiche Projekte zur Neuanlage von Blumenwiesen und naturnahen Grünflächen geplant und umgesetzt. Dabei werden alle Schritte gemeinsam mit den Gemeindediensten vorbereitet, angefangen bei der Auswahl geeigneter Flächen über die Bodenvorbereitung, bis zur Einsaat oder dem Pflanzen. Zudem beraten wir zur richtigen Vorgehensweise bei der Pflege der naturnahen Grünflächen. Ein weiteres Ziel ist es, Flächen im Siedlungsgebiet zu identifizieren, die langfristig ökologisch aufgewertet werden können und gleichzeitig pflegeintensiv werden. Ein Beispiel aus dem Vorjahr ist die Anlage von Blumenwiesen mit Wildpflanzensaatgut von *Wöllplanzesom Lëtzebuerg* auf insgesamt rund 50 Ar. Einige dieser Flächen wurden im Rahmen des praxisorientierten SICONA-Workshops zur Anlage und Pflege naturnaher Grünanlagen angelegt, an dem im letzten Jahr 30 Personen aus 13 Gemeinden teilnahmen.

Auch in diesem Jahr wurden wieder einige Staudenbeete angelegt – und das natürlich mit den Wildstauden von *Wöllplanzesom Lëtzebuerg*! Diese sorgen für attraktive und farbenfrohe Blüten das ganze Jahr über. Sie bieten Bestäubern lebenswichtige Nahrungsquellen, da diese auf die einheimischen Pflanzenarten angepasst sind, und tragen so maßgeblich zur Artenvielfalt bei.

Auch Sie können mit diesen pflegeleichten, gebietseigenen Wildpflanzen Ihren Garten naturnah und artenreich gestalten!

Mehr Infos dazu gibt's hier:



[wellplanzen.lu](https://www.wellplanzen.lu)



Trockenmauer mit Igelunterschlupf.

## Strukturvielfalt erhöhen

Bei naturnahen Grünanlagen machen artenreiche Blühflächen einen großen Teil aus. Wichtig ist jedoch auch eine hohe Strukturvielfalt, die unterschiedlichen Arten Lebensräume bietet. Dazu zählen neben Wiesen und Säumen auch Elemente wie Trockenmauern. Dies sind wertvolle Kleinstrukturen: Sie speichern Wärme, bieten Nischen und Verstecke und werden von einer Vielzahl von Insekten, Reptilien und anderen Arten genutzt.

Zukünftig sollen naturnahe Grünanlagen noch stärker durch Mikrostrukturen ergänzt werden, um die Lebensraumvielfalt weiter zu steigern. Hierzu gehören beispielsweise Sandarien (Sandflächen) für bodennistende Insekten, Holz- und Totholzhaufen als Nist- und Überwinterungsplätze oder Steinhaufen als warme Rückzugsorte. Sandarien sind wichtig,

da etwa 75 % unserer Wildbienenarten im Boden nisten und auf offene, sandige Flächen angewiesen sind. Zudem wird für Sandarien überschüssiger Sand aus anderen SICONA-Projekten verwendet, was zusätzlich nachhaltig ist. Durch die gezielte Anlage solcher Mikrohabitate werden naturnahe Grünflächen funktional aufgewertet und bieten Platz für deutlich mehr Arten.

Naturnahe Grünanlagen sind ein bedeutender Baustein der kommunalen Biodiversitätsstrategie. Durch eine gezielte Umsetzung, fachkundige Begleitung und Sensibilisierung können im Siedlungsraum wertvolle Lebensräume geschaffen werden. Damit wird ein aktiver Beitrag zur Förderung der Bestäuber und der Artenvielfalt vor Ort geleistet.



Workshop zur Anlage einer Blumenwiese.



Vorher-Nachher: Beeindruckend! Anlage der Blumenwiese in 2024 auf einer ehemaligen Schotterfläche – und heute: Ein Augenschmaus!



# Erfolg als Ausgangspunkt: Neue Chancen für Gelbbauchunke und Kreuzkröte



**Lebensräume von Molch, Frosch und Kröte gehen weiterhin verloren, ihre Populationen nehmen ab – und bei einigen Arten sind sogar nur noch wenige isolierte Vorkommen verblieben. Doch eine positive Entwicklung zeigt, dass dieser Trend manchmal gestoppt und sogar umgekehrt werden kann: Die Rückkehr des Laubfroschs ist ein Beispiel dafür.**

## Wiederansiedlungen und Erfolge

Seit 2012 hat SICONA gezielt Maßnahmen ergriffen, um den Laubfrosch wieder anzusiedeln – mit bemerkenswertem Erfolg: Nach dem nahezu vollständigen Verschwinden der Art existiert heute wieder eine Population mit über 800 rufenden Männchen in mehr als 90 Gewässerkomplexen. Diese Entwicklung zeigt, was konsequenter Naturschutz schaffen kann.

Auch bei einer weiteren Art haben die Schutzmaßnahmen bereits sichtbare Wirkung gezeigt: Die Bestände des Kammmolches konnten durch eine

Verbesserung der Lebensräume in Kombination mit gezielten Ansiedlungen deutlich gesteigert werden. Laut der Roten Liste der Amphibien in Luxemburg gilt die Art inzwischen nicht mehr als gefährdet. Diese Erfolge basieren auf mehreren Maßnahmen: Die Schaffung von Gewässern, die Pflege geeigneter Landlebensräume sowie die enge Zusammenarbeit mit den Landnutzern. Vor allem aber wird deutlich, dass bedrohte Arten mit gezielter Unterstützung neue Lebensräume erschließen können, die ohne menschliche Hilfe kaum erreichbar gewesen wären – insbesondere dann, wenn die Populationen klein oder stark fragmentiert sind.

## Zukunftschancen

An diese Erfolge knüpfen nun neue Projekte von SICONA an. Im Mittelpunkt stehen die Gelbbauchunke und die Kreuzkröte; zwei seltene Arten, deren verbliebene Vorkommen weit voneinander entfernt sind. Für die Kreuzkröte ist ein gezieltes Ansiedlungsprogramm vor Kurzem angelaufen: Dabei werden aus Laich Kaulquappen aufgezogen und kurz vor der Metamorphose in geeignete Lebensräume ausgesetzt. Zudem werden einige der Jungtiere in die ursprünglichen Bestände zurückgeführt, um diese zu stärken und langfristig zu stabilisieren.



Installation eines Betonbeckens als Ersatzlebensraum für die Gelbbauchunke.



Auch die Kreuzkröte braucht Unterstützung.



Kreuzkröte bei der Paarung. Der Laich wird zu Jungtieren aufgezogen und an neue Gewässer gebracht. So kann der Art langfristig auf die Sprünge geholfen werden.

## Altbewährte und neue Maßnahmen

Seit über zehn Jahren wird die Gelbbauchunke bereits gezielt gefördert: In mehreren Phasen wurden adulte Tiere in einer Aufzuchtstation gehalten und die Jungtiere anschließend in geeigneten Lebensräumen angesiedelt. Dadurch konnte bereits eine neue Population dieser seltenen Art etabliert werden. In diesem Frühjahr sind weitere Ansiedlungen gestartet, die in den nächsten fünf Jahren umgesetzt werden sollen. Dazu wurden kürzlich adulte Tiere aus Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt, die derzeit in der Aufzucht betreut werden und hoffentlich für einen kräftigen Nachwuchs sorgen.

Ab diesem Jahr kommen zudem innovative Maßnahmen zum Einsatz. Die Gelbbauchunke ist auf kleine, sonnige Gewässer angewiesen, die zeitweise austrocknen. Diese Dynamik schützt sie vor Fressfeinden. Allerdings stellen die zunehmend häufigeren langen Trockenperioden der letzten Jahre eine wachsende Herausforderung dar. Viele dieser Kleinstgewässer trocknen inzwischen zu schnell aus, sodass die Kaulquappen sich nicht vollständig entwickeln können. Um dem entgegenzuwirken, werden

erstmalig sogenannte „Unkenbecken“ aus Beton von SICONA eingesetzt. Diese künstlichen Kleinstrukturen können Wasser länger speichern und bieten somit auch bei anhaltender Trockenheit geeignete Entwicklungsbedingungen. Die ersten 18 Becken wurden kürzlich in den Gemeinden Bertrange, Mamer und Feulen installiert. Weitere sind in Planung.

Wie bei SICONA üblich, begleitet ein wissenschaftliches Monitoring alle Maßnahmen, um Entwicklungen genau zu beobachten und bei Bedarf schnell Anpassungen vorzunehmen. Obwohl die Schutzprojekte für die Kreuzkröte und die Gelbbauchunke noch am Anfang stehen, geben die Erfahrungen mit dem Laubfrosch und dem Kammmolch Anlass zur Hoffnung. Beide Artenschutzprojekte zeigen, dass selbst stark gefährdete Arten mit den richtigen Maßnahmen wieder Fuß fassen können. Diese positiven Aussichten bestärken auch die neuen Initiativen. Wenn es gelingt, die eingeschlagenen Wege konsequent fortzusetzen, könnten die Gelbbauchunke und die Kreuzkröte zu einer weiteren Erfolgsgeschichte und wieder fester Bestandteil unserer heimischen Landschaft werden. Solche Visionen motivieren uns, weiterhin engagiert und konsequent den Amphibienschutz voranzutreiben.



Ansiedlung junger Gelbbauchunken.

# AKERWÄLLKRAIDER

## Gemeinsam ackern für die Wildkräuter - Bunt sollen sie wieder werden, unsere Äcker!

Früher prägten Kornblumen und Klatschmohn die Landschaft. Bunte Mohnfelder inspirierten berühmte Künstler wie Claude Monet. Heute ist es oft schwierig, solche Farbtupfer zu entdecken, ebenso wie die kleinen Ackerwildkräuter, die im Schatten der Getreidehalme gedeihen. Um dem starken Rückgang dieser Ackerwildkrautarten entgegenzuwirken, geht der Aktionsplan zur Förderung der Ackerwildkrautflora jetzt in die Umsetzung.

### Lebensstrategien von Ackerwildkräutern

Der Acker als Lebensraum ist geprägt von einer regelmäßigen Bodenbearbeitung und Ernte der angebauten Früchte. Ackerwildkräuter sind häufig kurzlebige Arten mit langlebigen Samen, die im Boden überdauern können. Zur Ackerflora gehören vor allem kleine konkurrenzschwache Arten, die den Ertrag kaum oder gar nicht beeinflussen. Auf Wintergetreideäckern finden sich Arten, die bereits im Herbst und Winter nach der Bodenbearbeitung keimen, wie die Kornblume. Auf trockenen Kalkböden findet man den äußerst seltenen Venus-Frauenspiegel. Bei einer späten Bodenbearbeitung von Sommergetreide- und Hackfruchtäckern keimen die Samen der Wildkräuter erst im Frühjahr.

### Gefährdung

Ackerwildkräuter zählen zu den am stärksten gefährdeten Artengruppen Luxemburgs. Der Einsatz von Herbiziden und chemisch-synthetischen Düngemittel, die Vereinheitlichung der Anbaukulturen und die effizientere Saatgutreinigung der Kulturarten führte zum Rückgang vieler Arten. Manche Arten, wie die Kornrade, sind in Luxemburg bereits ausgestorben, während andere, wie der Feld-Rittersporn, kurz davorstehen. Für die Erhaltung sind daher gezielte Schutzmaßnahmen unerlässlich.

### Wertvoll, wie früher

Die Pflanzenarten auf den Äckern stellen vielfältige Ökosystemleistungen bereit. Sie bringen zahlreiche Vorteile für Umwelt und Landwirtschaft mit sich: Sie verringern die Bodenerosion, fördern die Bodenfauna sowie die Humusbildung und tragen somit zur Verbesserung der Bodenqualität bei. Zudem bieten sie einer Vielzahl angepasster Insekten Pollen und Nektar, die wiederum für die Bestäubung

landwirtschaftlicher Pflanzen unerlässlich sind. Aus ästhetischer Perspektive sind bunt blühende Äcker unschlagbar und verschönern das Landschaftsbild.

### Förderung

Die Biodiversitätsverordnung bietet ein attraktives Förderprogramm namens „Schutzacker“ an. Dieses Programm zielt darauf ab, artenreiche Felder durch eine extensivere Bewirtschaftung, insbesondere unter Verzicht auf Herbizide, zu erhalten und gleichzeitig bedrohte Ackerwildkräuter wieder anzusiedeln. Landwirte können freiwillig teilnehmen und erhalten dafür finanzielle Ausgleichszahlungen.

Weitere Infos zum Schutzacker-Programm unter:



### Ein Plan mit gemeinschaftlichem Interesse

Unter dem Motto „Hand in Hand“ wollen wir gemeinsam mit Landnutzern bedrohte Wildkräuter auf Äckern fördern. Dabei ist es wichtig, dass alle Beteiligten die Vorteile der positiven Effekte erkennen und davon profitieren. Grundlage hierfür bildet der kürzlich vom Umweltministerium verabschiedete Aktionsplan zur Förderung der Ackerwildkrautflora. Für die Umsetzung des Aktionsplans wurde SICONA beauftragt, in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteuren aus dem Naturschutz und der Landwirtschaft die Maßnahmen zu koordinieren. Ziel ist die Verbindung von Arten-, Wasser-, Boden-, Klima- und Naturschutz als gesellschaftliche Aufgabe, unter Berücksichtigung ökonomischer und landwirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

Der Aktionsplan enthält 10 Ziele, die mit konkreten Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Ackerflora beitragen sollen.



### Willkommen im Team



Das SICONA-Team ist um weitere zwei Mitarbeiter gewachsen. Wir heißen sie herzlich willkommen und freuen uns auf eine tolle Zusammenarbeit!

- Claire Thill leitet Kinderaktivitäten in der pädagogischen Abteilung
- Dr. Stefan Ehl verstärkt die wissenschaftliche Abteilung und koordiniert die Umsetzung des Aktionsplans zu den Ackerwildkräutern



Acker-Frauenspiegel



Blauer Gauchheil



Ackerröte



Feld-Rittersporn

# SICONA kids unterwegs im Frühling: Ganz schön emsig



Hier ist richtig Action! Die Kinder erkunden begeistert eine Wiese im Frühling. Im Anschluss haben sie gemeinsam Butter aus Löwenzahnblüten und anderen frischen Kräutern hergestellt.



Wer sät, der wird auch ernten – und das gilt nicht nur für das Gemüse im Garten, sondern auch im übertragenen Sinne: Für die Fürsorge und Arbeit, die wir in unsere Projekte und Beziehungen investieren.

Unsere heimische Naturlandschaft zeigt sich im Frühling in ihrer ganzen Vielfalt, und so waren auch die Erlebnisse bei SICONA kids: abwechslungsreich, lebhaft und ganz nah an der Natur.

Zwischen Summen der ersten Wildbienen, Zwitschern der Vögel, Quaken der Frösche und Blöken der Schafe erklingt fröhliches Kinderlachen: Die Kinder toben über Wiesen und Weiden. Die ersten Sonnenstrahlen bringen nicht nur die vielfältigen Lebensräume unserer Gemeinden zum Leben, sondern motivieren auch die Kinder und die Mitarbeiter von SICONA kids zum Entdecken.

Gemeinsam sind wir unterwegs in den Streuobstwiesen bei neugeborenen Lämmern, beobachten Dorfvögel beim Füttern ihrer Küken, arbeiten in den Beeten der Schulgärten und bereiten draußen auf dem Feuer mit frischen Wildkräutern und nachhaltigen Produkten leckere

Gerichte zu. Hier ist ganz viel Platz und Zeit zum Genießen, Lernen und Staunen!

Die SICONA-Gemeinden bieten den Kindern mit den Naturaktivitäten die Gelegenheit, auf spielerische Art und Weise die Natur kennenzulernen, zu verstehen und wertzuschätzen – direkt vor der eigenen Haustür. Denn Naturschutz beginnt bei unseren Jüngsten! Mit den vielfältigen Aktivitäten fördern wir nicht nur das Bewusstsein für die Natur, sondern stärken auch den Gemeinschaftssinn. Kinder lernen Verantwortung für die Natur zu übernehmen und entdecken die Freude am nachhaltigen Handeln.

**Nur wenn schon Kinder die Natur kennen und lieben lernen, kann der Schutz der Natur langfristig erfolgreich sein!**

## SICONA Sud-Ouest

### Exekutivbüro

Marc Bissen, Gemeinde Kehlen, Präsident  
Gaston Anen, Gemeinde Sanem, Vize-Präsident  
Monique Smit-Thijs, Gemeinde Bertrange, Vize-Präsidentin  
Gaston Braun, Gemeinde Dippach, Mitglied  
Nicolas Hirsch, Gemeinde Bettembourg, Mitglied  
Eugène Kemp, Gemeinde Koerich, Mitglied  
Roger Negri, Gemeinde Mamer, Mitglied

### Vorstand

Patrick Arendt, Gemeinde Pétange  
Caroline Huberty, Gemeinde Differdange  
Maryse Bestgen, Gemeinde Strassen  
René Bremer, Gemeinde Rumelange  
Joanne Buchette, Gemeinde Kayl  
Diogo Costa, Gemeinde Dudelange  
Nathalie Entringer, Gemeinde Leudelange  
Claire Simon, Gemeinde Kopstal  
Sven Kill, Gemeinde Schifflange  
Angelo Lourenço, Gemeinde Roeser  
Pol Moes, Gemeinde Garnich  
Claire Pepin, Gemeinde Reckange  
Arsène Ruckert, Gemeinde Käerjeng  
Marc Schramer, Gemeinde Mondcrange

## SICONA Centre

### Exekutivbüro

Michel Reiland, Gemeinde Mersch, Präsident  
Luc Pauly, Gemeinde Redange-sur-Attert, Vize-Präsident  
Jessie Thill, Gemeinde Walferdange, Vize-Präsidentin  
Gilbert Leider, Gemeinde Erpeldange-sur-Sûre, Mitglied  
Charles Margue, Gemeinde Lintgen, Mitglied

### Vorstand

Bob Angelsberg, Gemeinde Ettelbruck  
Frazer Alexander, Gemeinde Lorentzweiler  
Mareike Bönigk, Gemeinde Prézervaul  
Corinne Camusel, Gemeinde Ell  
Stefano D'Agostino, Gemeinde Mertzig  
Daniel Dallo, Gemeinde Colmar-Berg  
Alain Faber, Gemeinde Steinfurt  
Marco Fassbinder, Gemeinde Beckerich  
Michel Goethals, Gemeinde Feulen  
Miguel Gomes, Gemeinde Vichten  
Armand Olinger, Gemeinde Grossbus-Wal  
Siggy Rausch, Gemeinde Steinsel  
Roger Saurfeld, Gemeinde Bissen  
Raoul Schaaf, Gemeinde Useldange  
Tom Staus, Gemeinde Saeul  
Tom Winandy, Gemeinde Helperknapp  
Jean-Paul Zeimes, Gemeinde Schieren  
Nello Zigrand, Gemeinde Habscht

## Direktion

Fernand Klopp, Direktor  
Tel: 26 30 36 21, fernand.klopp@siconalu  
Marielle Dostert, Abteilungsleitung Pädagogik  
Tel: 26 30 36 41, marielle.dostert@siconalu  
Sam Heiter, Abteilungsleitung technische Dienste  
Tel: 26 30 36 66, sam.heiter@siconalu  
Dr. Simone Schneider, Abteilungsleitung Wissenschaft & Kommunikation  
Tel: 26 30 36 33, simone.schneider@siconalu  
Myriam Zeimes, Abteilungsleitung Planung  
Tel: 26 30 36 36, myriam.zeimes@siconalu

## Abteilungen & Mitarbeiter:



unsere  
Fotoecke

## Natur begeistert!

### Bestäuber hautnah



Das Landkärtchen trägt seinen Namen aufgrund der Zeichnung seiner Flügelunterseiten, die an eine Landkarte erinnern. Der Schmetterling kann in lichten Wäldern und deren Rändern angetroffen werden.



Auch diese Wildbienenart trägt einen interessanten Namen: Langhornbiene. Sie kommt in arteneichen Wiesen vor. Hier ist sie bei einem Blütenbesuch auf einem Sumpfvergissmeinnicht zu sehen.



Früher eine weit verbreitete Art: Der Gemeine Maikäfer. Diese Nahaufnahme zeigt die Fühler eines männlichen Maikäfers mit jeweils sieben gespreizten Lamellen, die mit Riechzellen besetzt sind.

Fotos in dieser Ausgabe:  
© S. Schneider: S. 1 (Titelfoto), S. 2 (Titelfoto/u. l./u. m.),  
S. 3 (u. r.), S. 4 (Titelfoto/u. r.)  
© L. Glesener: S. 6 (m. l.)  
© M. Oly: S. 7 (u. 2. & 3. von links)  
© L. Siebenaler: S. 8 (u. l./u. m./u. r.)  
Alle anderen Fotos: © SICONA



12, rue de Capellen  
L-8393 Olm

+352 26 30 36 25  
administration@siconalu

www.siconalu